

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 48.**

**37. Jahrgang.**

**Dienstag den 28. März 1876.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Waiblingen.**

## Den Schultheißenämtern

wird Folgendes zur Kenntniß gebracht:

1) An jede Ortsbehörde kommt dieser Tage zur Versendung 1 Ex. einer von der Amtscorporation angeschafften **Anweisung zur Ratenberechnung von Besoldungen** von Postrevisor Hopf, die namentlich den Gemeindepflegern zur Benutzung übergeben werden sollte, so jedoch, daß sie solche auch Nachfolgern zustellen.

Ferner wird ihnen die in der Amtsversammlung besprochene Anleitung zur Protocollirung des Beschlusses wegen **Aufstellung von Strafenwärtern** zugleich übersandt und sind die Beschlüsse darüber **spätestens binnen acht Tagen** vom Empfang dieses an hieher zu übergeben.

2) Zum Vollzug des Erlasses des K. Ministerium des Innern vom 12. Febr. 1876, Amtsb. S. 51 u. 52, betr. **örtliche Statistik der Hagelbeschädigungen**, ist die S. 52 angegebene Uebersicht schon jetzt anzulegen und an einer passenden Stelle der Ortsregistratur aufzubewahren, auch vorkommenden Falls das Formular entsprechend auszufüllen.

3) Das K. Ministerium des Innern hat jüngst **Formularien zu Familienregistern** für die Standesbeamten versenden lassen, Erlaß v. 2. d. M., Amtsb. S. 82, Abs. 2, die dort genannten **Umschlagbogen derselben**, sowie das **alphabet. Namensverzeichnis nebst Umschlagbogen** aber wird die Kohlhammer'sche Buchdruckerei erhalten. Nachricht zufolge erst bis 10. April nachliefern.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die gedruckte Bescheinigung dafür noch nicht übergeben haben, werden an ungesäumte Einsendung hieher erinnert und haben die Ortsvorsteher von **Brezenacker** und **Oederhardt** die betreffenden Formulare an den Standesbeamten in **Oppelsbohm** abzugeben, der davon besondere Vormerkung zu machen hat.

Der **Verbrauch dieser Formulare**, Z. 3, wird wie Der der übrigen vom K. Ministerium beschafften, Erl. vom 13. Dez. v. J., Nr. 170 d. Bl., Abs. 2 bis 5, **controlirt** und haben die Standesbeamten darnach sich zu achten, auch rechtzeitig ihre Nachbestellungen zu machen, s. Min.-Amtsb. S. 82, Abs. 3, und S. 83 oben, von 1876.

Den 27. März 1876.

**K. Oberamt.  
Schüler.**

## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Sautsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, unentweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachschußvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weirbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 16. März 1876.

**Königl. Oberamtsgericht.  
Herbegen.**

Ausprechende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	16. März.	Johannes Lausterer, entwichener Wagner in Wittenfels.	Donnerstag den 8. Juni 1876 Vormittags 9 Uhr.	Wittenfels.	Keine Liegenschaft.

**Hofkammeramt Waiblingen.**

## Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald **Sobrensch & Schöneberg** bei Hanweiler am

**Waiblingen.**

Gut loßende

**Erbsen**

empfiehlt

**Jm. Scheffel.**

**Samstag den 1. April d. J.**

27 Raummeter forschene Scheiter und Brügel,  
340 forschene Wellen und 95 Haufen forschenes und tannenes  
Reisach, worunter sehr viel Jaun- und Bohnensteden,  
Pfähle 2c. 2c.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Hohenreusch bei der Saatschule  
und um 9 1/2 Uhr im Schöneberg bei der alten Saatschule.  
Waiblingen, den 24. März 1876.

K. Hoffameralamt.  
**Gufmann.**



**K o r b.**  
Unterzeichneter hat eine

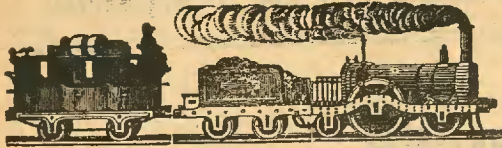
**Wasserpumpe,**

welche in 5 Minuten 4 bis 5 Eimer  
Wasser schöpft, wegen Entbehrlichkeit um  
billigen Preis zu verkaufen.

**David Gyppe,**  
Zimmermann.

**Schorndorf.**

**Berakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.**



Die heurigen Jahreshochbauarbeiten sollen soweit thunlich im Akkord vergeben  
werden und es sind die Ueberschläge und Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt.  
Auf dem Bureau

Der Bahnmeisterei Waiblingen, 23.—28. März,  
Gmünd, 28.—31. März,

des Bauamts in Schorndorf, 31. März—3. April.

Tüchtige Akkordliebhaber werden eingeladen ihre Offerte schriftlich, portofrei, in Prozenten des Ueberschlags ausgebrückt und  
mit Bezeichnung der Strecke auf welche sie gelten bis

**Montag den 3. April 1876**

bei dem Bauamt einzureichen.

Die Auswahl unter den Submittenten wird ausdrücklich vorbehalten.  
Den 23. März 1876.

K. Eisenbahnbetriebs-Bauamt.  
**Rundt.**

Stetten i./N., Station Ebersbach.

**Eichen-Rinden-Verkauf.**

Der heurige Anfall an Eichen-Rinden im hiesigen Gemeindevwald Badershau mit  
ca. 300 Centner

meist Mittel-Rinde wird am

**Dienstag den 4. April d. J.**  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Waldmeister wird auf Verlangen die Rinde vorher vorzeigen.  
Den 26. März 1876.

Gemeinderath.  
Vorstand **Bänckle.**

Privat-Anzeigen.

**Gewerbe-Bank Waiblingen**  
eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder der Gewerbe-Bank werden hiemit ersucht, ihre Einlage-Büchlein  
dem Cassier in kurzer Zeit vorzulegen, damit die Guldenwährung in Markwährung  
umgewandelt werden kann.

Waiblingen, den 25. März 1876.

Der Ausschuss.

**Krieger-Verein Waiblingen.**



Nächsten Samstag den 1. April  
**General-Versammlung**

im Lokale, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

Neuwahl des Ausschusses

und

Beröfentlichung des Rechenschaftsberichts.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Einen

**Acker**

3/4 Morg. 32 Ath. im untern schmalen  
Pfad neben Tuchmacher Wiedmayer und  
Bäcker Pfander hat zu verpachten oder  
zu verkaufen.

Gottlob Willinger, Wwe.

Schmiden.

2 1/2 Viertel

**Acker**

im Kostföhl hat zu verkaufen.

Jakob Fr. Bürkle.

Waiblingen.

Frischgebrannter  
**weißer  
Kalk**

von bester Qualität ist heute und während  
der ganzen Woche zu haben in der  
Ziegelei neben der Post.

Waiblingen.

**Arbeitersuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter findet sogleich  
dauernde Beschäftigung bei  
Fr. Bönth, Schuhmacherm.

Waiblingen.

**Bleichgegen-  
stände**



für die

**Kirchheimer  
Rasenbleiche**

nimmt entgegen

Ph. Fr. Weiss,  
Wittwe.

Waiblingen.

Einige Stücke von einem gut erhaltenen

**Gartenzaun**

und 2 Hofthüren gut mit Eisen be-  
schlagen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft am  
**Mittwoch den 29. März**  
von Mittags 1 Uhr an

sämtliches vieles

**Steinhauergeschirr,**

worunter schwere Hebeisen, Zweispiz,  
Schlag- und Breiteisen, Dachleitern, Gyp-  
ferschrauben, Stangen 2c.

Johann Dobler,  
Steinhauermeisters Wittwe.

Schorndorf.

Nächsten

**Donnerstag den 30. März**  
Vormittags 10 Uhr

verkaufe ich gegen baare Bezahlung im  
öffentlichen Aufstreich ungefähr 20 Wagen

**Schafdung.**

Johannes Heimgmann,  
Schäfer.

Waiblingen.

Christian Nörtinger, Wittwe  
verkauft sehr gute

**Limburger Käse,**

pr. Pfund 40 Pfg., sowie  
Arbeiterhosen, Westen, Blou-  
sen, Hemden, Strümpfe, Stie-  
fel, Zuppen, Taschentücher,  
Frauen-Kleider, Hofenzeuge,  
Kleiderstoffe, zu sehr billigen Preisen.

Waiblingen.

Reizger Ses ist willens

sein

Haus

auf der Brücke zu verkaufen. Liebhaber können es einsehen und jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Waiblingen.

Stuttgarter

Pferdeloose

à 1 Mark

sind zu haben bei

Im. Scheffel.

Waiblingen.

1 oder 2 ordentliche

Schlafgänger

werden gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.  
Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

## Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen  
Berliner Gartenlaube Berliner Fliegende Blätter Vereinsfreund.  
(illustr.) (illustr.)

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weissen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in kommunaler die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in socialer diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gebiernen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Willie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen. Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

### Württemberg.

× Waiblingen, 26. März. Bei der vorgestrigen Amtsversammlung hier wurden für das Straßenwesen des hiesigen Oberamtsbezirks nicht unwichtige Beschlüsse gefaßt, von denen sich eine Verbesserung desselben hoffen läßt. Der schon seit ein paar Jahren angenommene Grundsatz nämlich Gemeinden zu Bauten und Verbesserungen von Vicinalstraßen Beiträge von wenigstens  $\frac{1}{3}$  der Kosten aus Mitteln der Amtscorporation zu geben, wurde in ein Statut gebracht und wurden an diese Verwilligung und Ausbezahlung der Beiträge einzelne Bedingungen geknüpft, die blos die gute und sachgemäße Ausführung der Bauten zum Zweck haben und sie sichern sollen.

Außerdem aber wurde nach vorausgegangenen Vorberathungen die Aufstellung von Straßenwärtern auf Kosten der Amtscorporation auf allen Vicinalstraßen des Oberamtsbezirks beschlossen, da man eingesehen hat, daß die Straßen nicht gehörig unterhalten werden können, wenn wie dies meist bis jetzt der Fall gewesen, nur zeitweise etwas zu ihrer Unterhaltung geschieht und nicht eine ständige Pflege derselben besteht, auch eine einheitliche Leitung der Straßenunterhaltung förderlicher ist, als wenn sie von den einzelnen Gemeinden ausgeht. Ein Unterschied, wie er anderwärts gemacht wird, wo nur die bedeutenderen Vicinalstraßen von der Amtscorporation in ihre Unterhaltung übernommen und andere, für den Verkehr weniger wichtige den Gemeinden zu dieser Art Unterhaltung überlassen sind, wurde hier nicht gemacht, weil er den Verhältnissen des hiesigen Bezirkes nicht entsprochen hätte und die Gemeinden dadurch ungleich behandelt worden wären. Eben deshalb ist zu hoffen, daß auch die Gemeinden die neue Einrichtung gut aufnehmen, welche vorerst auf 5 Jahre getroffen wird, aber wenigstens nach den Erfahrungen in anderen Bezirken so sich erproben sollte, daß sie eine Bleibende hernach werden kann.

Aus dem Oberamt Böblingen, 23. März. Die Gemeindefollegerien von Böblingen haben den Gehalt ihres Ortsvorstehers von 1200 fl. = 2058 M. auf 1750 fl. = 3000 M. erhöht, darunter 200 fl. = 342 M. für die Funktionen als Standesbeamter.

### Deutsches Reich.

Berlin. (Ein alter Freund am Scheidewege.) Wie dem Dreier, so soll nun auch dem Sechser und dem Groschen der alten Prägung der Garanz gemacht werden. Bei dem Bundesrathe ist der Antrag eingebracht worden, wonach vom 15. April d. J. ab, also über 3 Wochen, Niemand mehr alte Sechser und Groschen in Zahlung zu nehmen braucht, dagegen diese Münzen an bestimmten Einlösestellen gegen Reichsmünzen umgewechselt werden müssen. Die Einziehung soll bis zum 15. Juli d. J. beendet und nach diesem

Termin Groschen und Sechser ganz werthlos sein. Es ist jetzt Reichsmünze genug vorhanden, um den ganzen Bedarf an kleinem Gelde zu decken; um so willkommener wird es sein, daß die Verwirrungen wie sie bei der Giltigkeit des alten und des neuen Geldes unvermeidlich waren, ein Ende nehmen.

— Für die Kombattanten des Krieges von 1870/71 dürfte es von Interesse sein, daran zu erinnern, daß die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensionsansprüchen auf Grund einer in einem Kriege erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai cr. abläuft. Mit demselben Termin erlischt für die bereits ausgeschiedenen resp. in Stellen für Garnisondienstfähige übergetretenen Teilnehmer am Kriege von 1870/71 das ihnen gewährte Ausnahmsrecht, diese Pensionsansprüche nachträglich zur Geltung zu bringen.

— Man schreibt der „Nat. Ztg.“ von der Nordsee: Das jüngst bekannt gemordene Urtheil der Leichenschau-Untersuchungskommission in Poplar London, welches den deutschen Kapitän der „Franconia“ der fahrlässigen Tödtung für schuldig erachtet, hat in hiesigen nautischen Kreisen Aufsehen erregt, um so mehr, als es nach den sehr dehnbaren internationalen Bestimmungen des Strafenrechts auf See nach Auffassung hiesiger Sachmänner noch längst nicht erwiesen, wer von Beiden der schuldige Theil ist. Dazu kommt noch, daß sowohl der an Bord der „Franconia“ befindliche französische als der englische Lootse erklärt haben, daß der Kapitän dieses Schiffes durchaus korrekt gehandelt und ihn eine Schuld überall nicht treffe. Erwägt man dabei noch den Umstand, daß zur Zeit der Katastrophe der erste Offizier und die Mannschaft des englischen Schiffes „Strathclyde“ trunken gewesen, sowie die offenbare Mangelhaftigkeit der ganzen Führung auf derselben gegenüber der Ruhe, Ordnung und Nüchternheit der in durchaus üblicher Weise sich bewegenden „Franconia“, so erscheint es wohl erklärlich, wenn sich der deutsche Seeleute eine Bitterkeit bemächtigt hat, die durch die folgenden in der neuesten Nummer der „Hansa“ enthaltenen Worte Ausdruck findet: „Die Untersuchung des Kollisionsfalles der „Franconia“ und „Strathclyde“ ergibt mehr und mehr günstige Momente für das Verhalten der „Franconia“. Die Mannschaft der „Strathclyde“ war bis oben hinauf kopflos und betrunken, Führung wie gesteuerter Kurs gleich ungewöhnlich, und im letzten Augenblick völlig verschwunden, während auf der „Franconia“ Ruhe und Ordnung herrschte und nur noch aufzuklären bleibt, wie man sich in so große Nähe eines so unberechenbaren Vorseglers wagte. Der Vorgang liegt jetzt ziemlich klar vor. Die Verurtheilung des Kapitän Reyn wegen Todtschlags durch eine obscure Jury ist reiner Humbug und namentlich angesichts der kürzlichen Vorgänge auf der Elbe, unter anderen der Niederrennung der vor Anker vorchristmähig liegenden „Susanne“ durch den englischen Dampfer „Sandringham“, nur durch eine mißleitete krankhafte Rationalität zu erklären. „Britannia ruling

the waves“ steht so gut unter dem Gesetze wie der „damned soldier“, sie sollte nur mit ihnen Sturm laufen gegen das miserable Gesetz selber, sonst kommt es noch dahin, daß diesem faustrechtlichen Zustande auf See gewaltsam ein Ende gemacht wird, und zwar nach den Vorschlägen gewisser moderner Drakone, welche sich nur mündlich wiedergeben lassen.“ Man hofft hier daher auch allgemein, daß die demnächst beginnenden Verhandlungen vor dem Court of Queens Bench das jetzige Urtheil ganz wesentlich zu Gunsten des Kapitäns Keyn modifiziren werden. [St. A.]

**Saub**, 24. März. (Vom Berggrutsch.) Gestern haben die zur Ausführung der Räumungsarbeiten hierher kommandirten Pioniere die letzte Leiche aus dem Schutte hervorgeholt. Auch bei dieser kann konstatiert werden, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Sie lag in einem Bette unter Geröll und Trümmern vergraben. Gestern wurden auch die Kadaver zweier Pferde aus dem Schutte hervorgezogen.

**Hanau**, 24. März. (Explosion.) Gestern gegen Abend ist eines der Menge-Werke der eine halbe Stunde von hier im Forstbezirk Wolfgang gelegenen Pulver-Fabrik in Folge einer Explosion, deren Ursache unbekannt, aufgefliegen. Das massive Gebäude ist rasirt, und ein Arbeiter, der seiner Vorschrift gemäß nach zeitweiliger Bedienung des Werks den Innen-Raum eben verlassen hatte und an der Thür stand, schwer verletzt unter den niedergefallenen Trümmern hervorgezogen worden. Glücklicher Weise war gerade der Arzt des Establishments an Ort und Stelle, um alshalbige Hülfe zu leisten. Die um den Bau angelegten Traversen und die Bäume des Waldes, in welchem die ganze große Fabrik-Anlage zerstreut liegt, haben größeren Schaden — die Fenster anderer Gebäulichkeiten natürlich ausgenommen — verhütet. Fürchtbar war der erste Schrecken in den zugehörigen Arbeiter-Familien-Wohnungen. Das explodirte Material betrug 100 Kilo. Die Detonation wurde auch hier gehört.

**Elbing**, 23. März. (Verbrechen.) In dem aus zerstreuten Höfen bestehenden, etwa 1 Meile von hier entfernten Dorfe Kl. Wiederau sind in der Nacht vom Montag zu Dienstag der Hofbesitzer Hamm mit Messerstichen schwer verwundet und der in demselben Hause wohnende Schneidermeister Schulze durch einen Schuß getödtet worden und zwar von zwei fremden Männern, welche sich in den mit dem Wohnhause zusammenhängenden Stall eingebrochen und die in ihrem Bette schlafenden beiden Knechte gebunden und geknebelt hatten, damit sie in ihrem Vorhaben durch dieselben nicht etwa gestört würden. Ein Geräusch muß sie jedoch verrathen und die Magd geweckt haben, auf deren Geschrei Hofbesitzer H. und Herr Sch. herbeieilten. Diese beiden wurden nun überfallen, Sch. durch einen Schuß sofort getödtet und H. mit Messern so bearbeitet, daß er schwer darniederliegt. Die Thäter entflohen, und bis jetzt ist man ihrer noch nicht habhaft geworden.

**Dortmund**, 23. März. (Ein Eisenbahn-Unglück) hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe der Köln-Wänderer Eisenbahn zugetragen. Auf der stark steigenden Strecke zwischen der Union- und der Sedanstraße lösten sich gegen 10 1/2 Uhr von einem Güterzuge mehrere Wagen los, auf welche der gerade ankommende Kurierzug auffuhr. Die Lokomotive zertrümmerte drei Wagen fast bis auf das Rädergestell und blieb auf dem letzten derselben sitzen. Von Menschen ist nur der Heizer des Kurierzugs leicht verletzt, der zusammen mit dem Maschinenisten von der Lokomotive herabsprang. Erst nach Mitternacht konnte der Kurierzug weiterfahren. Die Geleise waren an der Stelle des Zusammenstoßes noch heute in den Morgenstunden vollständig gesperrt.

**Gremmen**, 20. März. Ein höchst seltenes Jubiläum ward hier in der vorigen Woche gefeiert, ein Jubiläum bei dem sich fast die ganze Stadt betheiligte. Es sind nun 50 Jahre verflossen, daß die Hebamme Frau Kirsten hier ihr schweres und aufreibendes Amt angetreten hat. Die „Jubelhebamme“ hat 3780 Kinder an das Licht der Welt fördern helfen und es waren 3 Generationen, welche sie glückwünschend umstanden und die wohlverdienten Huldigungen darbrachten. Die rüstige Frau, obwohl 76 Jahre alt, gedenkt ihr Geschäft noch ein Weilchen fortzusetzen.

## Amerika.

**New-York**, 25. März. Nachrichten aus Mexiko vom 15. d. M., welche über Havana hier eingegangen sind, melden, daß die Insurgenten Jalapa genommen und die Eisenbahn nach Vera-cruz besetzt haben. In den Staaten Puebla, Tlaxcala und Vera-cruz ist der Belagerungszustand proklamirt worden. Nachrichten aus Galveston zufolge hat der Kommandant von Matamoros alle erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Stadt gegen die Aufständischen unter Diaz zu verteidigen. — Meldungen aus St. Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmels (Haiti) durch die Insurgenten unter Tanis. Der Präsident von San Domingo hat für den südöstlichen Theil der Insel Haiti den Belagerungszustand verhängt, den Hafen von Jacmel geschlossen und

sich mit der Armee gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt.

**Washington**, 25. März. Im Kabinet ist gestern die mexikanische Insurrektion und das Gesuch der mexikanischen Behörden, in den Vereinigten Staaten Waffen ankaufen zu dürfen, zur Sprache gebracht worden. Der amerikanische Gesandte in Mexiko ist angewiesen worden, zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

## Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Da sprichst du wieder einmal wie ein unbesonnener leichtfertiger Neuling, höchst unpassend für deine Jahre! Als ob die passenden Freier nur so aus der Erde wüchsen!“ Sie stand aufgebracht vom Sopha auf und setzte eifern hinzu: „Der leidige Egoismus der Männer giebt dir solche Reden an die Hand. Und dann — ist es nicht wieder eine ihrer Seltsamkeiten, daß sie sich gerade gegen diesen Menschen, der etwas an sich hat, was mir durchaus mißfällt, freundlicher benimmt? Wenigstens unterhielt sie sich gern mit ihm und — ich habe seine Augen beobachtet — es wäre mir in der That höchst ungelegen, wenn gerade dieser Fremde Eindruck auf sie machte.“ — „Darin sehe ich kein Unglück, liebe Frau. Herr Berthold ist ein vortrefflicher, ehrenhafter Mann, von soliden Grundsätzen, und was die Hauptsache ist: seine Verhältnisse, welche ich Gelegenheit hatte zu überblicken, sind der Art, daß sie mich befriedigen. Wenn er wirklich, wie er halb und halb beabsichtigt, sich hier am Orte niederlassen sollte, so gestehe ich dir, daß er mir als Bewerber für unsere Franziska höchst willkommen wäre.“

„Du bist verblendet. Ich hoffe, daß dem nicht also sein werdel, fuhr sie etwas heftig auf. „Dieser Mensch ist mir zumieder, er hat etwas Düsteres, ich möchte sagen Scheues an sich; keine von den verbindlichen und zarten Formen, die für mich bestechend sind, die gleich beim ersten Augenblick für sich einnehmen. Doch wir schwärzen da in's Blaue hinein, für jetzt ist, Gott sei dank, noch nichts zu besorgen. Das Mädchen denkt nicht daran; denn wenn junge und wirklich schöne Männer von eleganten Manieren sie gleichgültig ließen, so wäre es rein unmöglich, daß sie diesem schweigsamen und unaufmerksamen Menschen ihre Neigung zuwenden.“ — Sie nahm beruhigt und mit ihrem Scharfsinn höchst zufrieden ein Buch mit Goldschnitt zur Hand, flüchtig darin zu blättern, indeß sich Herr Wellmann halb zur Seite drehte, um ein pfliffiges Lächeln, das die untere Partie seines Gesichtes behaglich in die Breite zog, vor den hellsehenden Augen seiner Frau zu verstecken; denn diese, sonst die Herzensgüte und Seelenruhe in Person, konnte unter Umständen und durch Widerspruch gereizt, sehr heftig werden und sich alsdann ohne Rückhalt und Maß ihrem Temperament hingeben.

Es war etwa eine halbe Stunde später, als die Familie in den Saal trat, wo diesmal die zweite phrenologische Vorlesung des namhaften Gelehrten stattfinden sollte, der auf einer ausgedehnteren Reise in wissenschaftlichen Zwecken auch diese Stadt berührte. Es war noch etwas früh, der alte Herr liebte es, sich bequem und nach Gefallen niederzulassen. Der Saal war auch ziemlich leer, ein einzelner Kronleuchter warf sein Licht auf flüsternde, zerstreut sitzende Gruppen und den seltsamen, fast unheimlichen Apparat im Hintergrunde. Eine weiß behangene Tafel, welche fast die ganze Breite des Raumes einnahm, mit einigen Lichtern besetzt, grell hervortretend gegen die dunkelrothen Vorhänge und Seitenbänke, zeigte Reihen von täuschend der Natur nachgeformten Köpfen, die sich durch irgend eine merkwürdige Bildung, die besondere Entwicklung eines Organes auszeichneten. Einzelne Todtenschädel grinzten dazwischen hervor; es war beim ersten Anblick wie eine stumme, gespensterhafte Versammlung, die sich tief der Phantasie einprägte, wohl fähig eine lebhaftige Einbildungskraft zu beschäftigen und aufzuregen. Dort am Ende jener unförmlich große Kopf, obgleich von milden und leidenden Zügen, mit der unnatürlich hohen Stirn und Schädelwölbung, die wiederwärtigen oder charakteristisch hervortretenden Züge jener andern, und vor allem jener zur Rechten in der Mitte, mit dem Gesicht eines Weibes, das nichts Menschliches, keinen Funken der Gottheit aufwies. Diese niedrige, flach zurücktretende Stirn, diese scheußlichen, bloßgelegten Knochenwülste über den Ohren — gewiß, dies war die Physiognomie des Lasters, entsetzlicher Verbrechen, deren Ahnung das Herz mit Schauern erfüllte, mit unbestimmten Schrecknissen ängstigte, auch ohne daß man wußte, es sei die Giftmischerin von Bremen, die sich in der Geschichte menschlicher Uebelthat ein so grauenhaftes Andenken stiftete. Schienen nicht alle diese in's Leere schauenden Augen, diese zum unabänderlichen Ausdruck einer bestimmten Seelenthätigkeit für immer erstarrten Gesichtszüge, von düstern Gedanken, traurigen Schicksalen und Verbrechen zu erzählen? Trugen sie nicht den Stempel der Unfreiheit, der sie zu Dienern eines Hanges, einer Neigung vorher bestimmt, die ach, zu oft in die abschüssigen Pfade der Leidenschaft, die dunklen Schluchten des Lasters führte? —

[Fortsetzung folgt.]